



Konzeption
Soziale Gruppenarbeit



Inhaltsangabe

1. Ziele und Zielgruppe	3
2. Praktische Umsetzung	4
2.1 Aufnahmeverfahren und Kennenlernen.....	4
2.2 Wöchentliche Gruppentreffen in der Schule.....	4
Schwerpunkte.....	5
Methodische Umsetzung.....	6
2.3 Sozialraumorientierte Unternehmungen.....	6
2.4 Abschlussphase, Abschied nehmen.....	7
3. Personal – Qualifikationen	7
4. Ansprechpartner	8

Impressum © Herzogsägmühle 2014

Satz, Gestaltung und Herstellung: Telezentrum – Digitale Medien
Texte: Herzogsägmühle, Bereich: Kinder, Jugendliche und Familien

Bildnachweise:

Titelseite: Archiv Herzogsägmühle

Seite 3: Svea Anais Perrine./photocase.com, Seite 4: es.war.einmal../photocase.com,

Seite 5: Mr Nico/photocase.com, Seite 6 und 7: iStock.

1. Ziele und Zielgruppe

Das vorliegende Konzept wurde für Kinder und Jugendliche im Alter von 12 - 14 Jahren, die an der Sozialen Gruppenarbeit an Schulen gemäß § 29 SGB VIII teilnehmen, entwickelt und ausgearbeitet. Die Teilnahme soll Kindern und Jugendlichen bei der Überwindung von Entwicklungsschwierigkeiten und Verhaltensproblemen helfen. Bei dieser Zielgruppe besteht zudem häufig eine spezielle Problemlage im familiären oder schulischen Umfeld (z. B. Gewalterfahrungen, aggressives Verhalten, mangelnde Unterstützung durch das Elternhaus, etc.).

Lernziele in pädagogisch betreuten Gruppen sind z. B. Rücksichtnahme, Kooperationsbereitschaft und Empathie. Die Gruppendynamik und Gruppenprozesse werden für die Zielerreichung genutzt.

Förderung sozialen Verhaltens

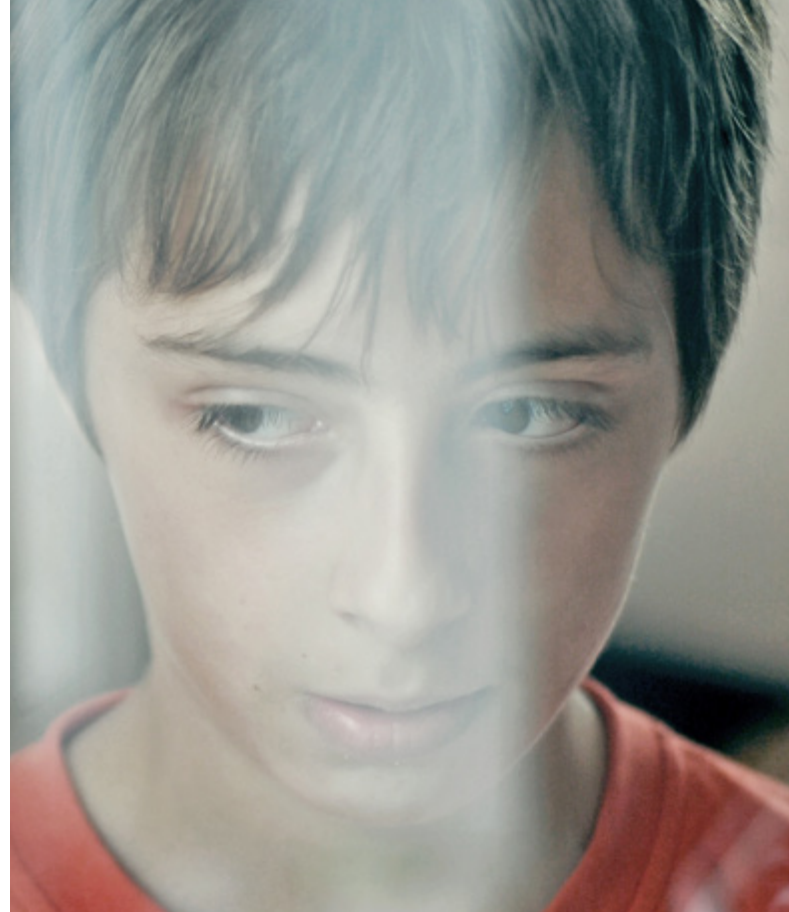
Training sozialer Fertigkeiten in der Gruppe, Entdecken eigener Ressourcen und Selbsthilfepotentiale, Übernahme von Verantwortung für sich und andere, Auseinandersetzung mit Rollenerwartungen, Stärkung des Regelbewusstseins, Erlernen von Toleranz, Erlernen alltagspraktischer Fähigkeiten, Vermittlung interkultureller Kompetenzen

Gezielte Förderung einzelner Verhaltensbereiche

Steigerung des Selbstwertgefühls und Entwicklung eines positiven Selbstbildes, Erlernen einer selbständigen und verantwortlichen Handlungsweise in Problemsituationen, Thematisierung von belastenden Erlebnissen wie z. B. Trennung, Scheidung, Tod..., Suchtprävention, Erlernen eines positiven Freizeitverhaltens

Abbau persönlicher Defizite

Kritische Auseinandersetzung mit den Themen Gewalt und Aggression, Gewaltbereitschaft als Lösungsmuster abbauen, Erarbeiten und Einüben von Konfliktlösungsmöglichkeiten, eines adäquaten Umgangs mit Stress und Frustration, Umgang mit den eigenen Aggressionen und der Aggression anderer



Bewusstsein für entwicklungsbedingte Veränderungen schaffen

Körperbewusstsein, Entwicklung eines positiven weiblichen/männlichen Selbstwertes, Finden der eigenen Rolle

Zusammenarbeit mit dem sozialen Umfeld der Kinder/Jugendlichen (Eltern, Lehrer, JaS-Kraft o. ä.)

Ausschlusskriterien für die Teilnahme an der Sozialen Gruppenarbeit sind: psychische Störungen, Suchtmittelabhängigkeit, unzureichende Kenntnisse der deutschen Sprache.

2. Praktische Umsetzung

Zeitraum: Oktober bis Juli, 1 x wöchentlich ca. 2 Stunden in der Schule (insgesamt 30 Module) – davon 6 - 7 Nachmittage à 3 Stunden sozialraumorientierte Unternehmungen. Darüber hinaus finden 3 erlebnispädagogische Aktionstage, teils mit Übernachtung, statt.

2.1 Aufnahmeverfahren und Kennenlernen

Die **Kontaktaufnahme** der Fachkräfte der Sozialen Gruppenarbeit mit den Jugendlichen erfolgt über die JaS-Kraft.

Bei Bedarf findet ein **Erstgespräch** mit dem Jugendlichen, gegebenenfalls mit den Eltern und der JaS-Kraft oder weiteren mit der Hilfe betrauten Personen statt.

Zum Kennenlernen wird ein **erlebnispädagogischer Tagesausflug** an einem Wochenendtag durchgeführt mit gruppenpädagogischen Aktivitäten wie z. B. Rodeln, Grillen, Klettern, Vorstellung der teilnehmenden Jugendlichen und der betreuenden

Fachkräfte, Vorstellung und Auswahl der pädagogischen Inhalte der sozialen Gruppenarbeit und ein erstes Kennenlernen von Betreuern und Eltern.

Das **erste Gruppentreffen** in der Schule beinhaltet Übungen zum Warmwerden (Begrüßungsrunde, Stuhlkreis, Namensspiele), Abklärung gegenseitiger Erwartungen, Möglichkeit zur Äußerung von Befürchtungen und Unsicherheiten von Seiten der Kinder und Jugendlichen, Klärung und Abbau derselben, gemeinsames Erarbeiten eines für alle verbindlichen Regelwerkes.

2.2 Wöchentliche Gruppentreffen in der Schule

Während der sozialen Gruppenarbeit wird der Schwerpunkt auf interaktiven Elementen (z. B. Spiele, Körperübungen, Rollenspiele, Theaterpädagogik etc.) liegen. Dadurch wird das emotionale Spektrum der Kinder und Jugend-

lichen erweitert und Verstand und Sinne geschärft.

Durch das **Erleben von Emotionen** und Zuständen wie z. B. Angst, Hilflosigkeit, Freude oder Erfolg und die



Konfrontation und Auseinandersetzung damit, werden soziale Kompetenzen wirkungsvoll trainiert. Anschließend findet eine Reflexion als zentraler Bestandteil des Trainings statt, damit das Erlebte bewusst wahrgenommen und im besten Fall auf den Alltag übertragen wird und **Konflikt- und Krisensituationen** bewältigt werden können.

Zwischen den einzelnen Modulen selbst oder in ihrer Kombination soll ein Prozess entstehen, in

dem sich ein Miteinander aufbaut. Daher sind die Inhalte der Trainingseinheiten nicht als feste, unveränderbare Vorgabe gedacht, sondern werden einerseits von den Betreuern strukturell vorgegeben, andererseits auch nach den Bedürfnissen der Jugendlichen und im Zuge der gruppendynamischen Prozesse gemeinsam beschlossen und flexibel vermittelt.

Folgende **Schwerpunkte** werden je nach Gruppenzusammensetzung und Zielsetzung angeboten:

„So bin ich“ – Selbstwahrnehmung

Methodische Übungen zu den Themen Selbstbild, Unsicherheit, mangelnde Selbstachtung, Suche nach Orientierung, mich selbst kennenlernen, meine Stärken und Schwächen annehmen, Authentizität

„So bist Du“ – Fremdwahrnehmung

Methodische Übungen zu den Themen „Gut in den Kontakt kommen“, sich öffnen, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Interesse und Neugierde, neue Aspekte entdecken, gegenseitige Akzeptanz, aktives Zuhören

„Wir“ – Gruppenzugehörigkeit

Methodische Übungen zu den Themen „In der Gruppe ankommen“, Kommunikation in der Gruppe, Teamfähigkeit entwickeln, Erfolgserlebnisse genießen, Kontrolle abgeben, Wir-Gefühl



erleben, Vertrauen bilden, gegenseitiges Unterstützen, andere akzeptieren (Die Inhalte dieses Moduls werden in Form von erlebnispädagogischen Elementen, z. B. Aktionstag, vermittelt.)

„Die anderen“ – Andersartigkeit

Methodische Übungen zu den Themen „Wertewelten“ im Klassenzimmer, Verschiedenheit erfahren, Übernahme fremder Perspektiven, Förderung von Empathie, Verständnis, Akzeptanz und interkulturelle Kompetenzen

„Wenn die Worte fehlen ...“ – Aggression und Gewalt

Umgang mit den eigenen Aggressionen und der Aggression anderer, Stärkung des Regelbewusstseins, Trainieren der Eigen- und Fremdwahrnehmung, Aktivierung / Stärkung der Empathiefähigkeit, Verständnis von unterschiedlichen Gefühlen, Konfliktlösungstraining/Vermittlung gewaltfreier Lösungsstrategien, Entspannungsübungen (Methodische Schwerpunkte dieses Moduls sind spielerische und körperliche Erfahrungen)

„Miteinander, nicht übereinander sprechen“ – Kommunikation

Methodische Übungen zu den Themen Ich-Botschaften, Sender-Empfänger-Modell, Sprechen und Sprache, Erlebnisse erzählen, aktives und selektives Zuhören, Deuten von körpersprachlichen Signalen (nonverbale Kommunikation), Grenzen setzen und einfordern

„Die Würde des Menschen ist unantastbar“ – Mobbing in der Schule

Methodische Übungen zu den Themen „Wer sind die Täter (Mobber)?“ „Warum ich (Mobbing-Opfer)?“ „Was kann ich tun?“ „Wer kann mir helfen?“ Scham, Cybermobbing, Vermittlung von Handlungsstrategien

Auseinandersetzung mit Rollenbildern und Rollenerwartungen, Sexualität und Verhütung, männliche und weibliche Gewalt (In diesem Modul werden zwei geschlechtsspezifische Gruppen gebildet)

„Clever und cool“ – Suchtprävention

Themen: Sucht und Abhängigkeit, Ursachen von Sucht, Suchtstoffe und süchtige Verhaltensweisen, Risikofaktoren, Sport als Sozialisationsfaktor, Handlungsstrategien (Hinzunahme einer Fachkraft einer Polizei- oder Drogenberatungsstelle)

Begleitend zu den wöchentlichen Gruppentreffen besteht bei Bedarf ein **niedrigschwelliges Betreuungsangebot** in Form von Elterngesprächen unter Absprache mit dem Jugendamt.

Falls gewünscht findet ein **Austausch** mit der JaS-Kraft oder weiteren Helfern (Schule, Therapeuten, Ärzte u. a.) statt.

„Wer bin ich?“ – Pubertät

Methodische Übungen zu den Themen Körperliche Veränderungen, Hygiene,

Methodische Umsetzung der Module:

- Gezielte Übungen z. B. zur Schulung der Wahrnehmung,
- Rollen- und Interaktionsspiele,
- Ausdauer- und Konzentrationsübungen,
- Gespräche (Einzel-, Gruppen-, Krisengespräche, Diskussion, Forum),
- Konfrontatives Arbeiten unter Einsatz von Video und anderen Medien,
- Krisenintervention, Elterngespräche,
- Freizeit- und Erlebnispädagogik (Faires Raufen, Klettern u. ä., Kreatives Gestalten, Entspannungsübungen),
- Training für gewaltfreie Konfliktlösungsstrategien,
- Einsatz und Auswertung von themenbezogenen Fragebögen.

2.3 Sozialraumorientierte Unternehmungen



Ein weiterer Schwerpunkt der sozialen Gruppenarbeit liegt in der Erkundung des unmittelbaren dörflichen/städtischen Lebensumfeldes der Kinder und Jugendlichen. Ziel ist es, diese sozialen Räume (z. B. Sportvereine, Jugendhäuser, Feuerwehr, etc.) für die jungen Menschen zu öffnen, Hemmnisse zu beseitigen und insgesamt attraktiver zu machen. Dadurch soll

ein begleitetes Selbstlernen ermöglicht werden, das sich in den unmittelbaren Lebens- und Erfahrungszusammenhängen der Kinder und Jugendlichen vollzieht und im wesentlichen bestimmt wird von ihren individuellen Interessen. Geplant sind 6 - 7 Nachmittage à 3 Stunden,

an denen wir mit den Jugendlichen in deren Lebenswelten eintauchen wollen. und uns auf ihren Alltag und ihr soziales Umfeld konzentrieren. So können sinnvolle Vernetzungen selbstbestimmt entstehen und außerhalb des schulischen Angebots nachhaltig wirken.

2.4 Abschlussphase, Abschied nehmen

Um dem Abschied genügend Raum zu bieten, soll an einem Wochenende eine **erlebnispädagogische Unternehmung mit Übernachtung auf einer Hütte** stattfinden. Die gemeinsam verbrachte Zeit wird zur Reflexion, Auswertung, Erarbeiten einer Präsentation in Form von Bildern, Videos, und zu einem gebührenden Abschlussfest genutzt.

Die Abschlussrunde kann entweder an der Schule oder direkt an der Übernachtungshütte am nächsten Morgen zusammen mit Eltern und Jugendlichen stattfinden. Ein Programmpunkt dabei ist u. a. die gemeinsame Präsentation der erstellten Bilder und Videos, die den Familien in Form einer CD überreicht werden.

3. Personal – Qualifikationen

Die Gruppen werden in Co-Arbeit von pädagogischen Fachkräften und Erlebnispädagogen geleitet. Das gesamte Team verfügt über Aus- und Weiterbildungen in den Bereichen Erlebnispädagogik, systemische Beratung, sys-

temische Familientherapie, Anti-Aggressions-Training (AAT), Coolness-Training, Suchtarbeit, langjährige Erfahrungen im Bereich verschiedener Jugendhilfemaßnahmen und schulischer Berufsorientierung.



4. Ihre Ansprechpartner

Herzogsägmühle – Ambulante und flexible Familienhilfen

Regionalbüro Kempten

Bahnhofstraße 15 · 87435 Kempten
Telefon: 0831/51 21 05 31 · Telefax: 0831/5 12 29 79

Koordination:

Angelika Ritter

Telefon: 0160/3 68 28 57
E-Mail: angelika.ritter@herzogsaegmuehle.de



Teilbereichsleitung:





Michael Kuhn

Telefon: 0151/42 66 10 38
E-Mail: michael.kuhn@herzogsaegmuehle.de



Seit 1894 unterstützen wir Menschen. Gut 2.200 Mitarbeitende beraten, qualifizieren, begleiten, betreuen, erziehen und pflegen an rund 200 Standorten in acht Landkreisen im südwestlichen Oberbayern ungefähr 4.500 Menschen in unterschiedlichen sozialen Einrichtungen. Als Teil der Diakonie München und Oberbayern ist der Firmensitz in Herzogsägmühle, einem Ortsteil der Marktgemeinde Peiting, im Landkreis Weilheim-Schongau.

Weitere Informationen: www.herzogsaegmuehle.de

 Facebook  Instagram  Twitter  Youtube



Diakonie HERZOGSÄGMÜHLE
Von-Kahl-Straße 4
86971 Peiting-Herzogsägmühle
T 0 88 61/219-0
M info@herzogsaegmuehle.de

Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE42 7002 0500 0004 8192 00
SWIFT-BIC: BFSWDE33MUE